

Geschäftsführer Hans Lehnert verabschiedet

„Um die GEW verdient gemacht“

Hannover, 8. Januar. Ein besonderer Tag im Arbeitsablauf der GEW. Erst eine routinemäßige GV-Sitzung, dann der Umzug in ein benachbartes Hotel – und die Verabschiedung von Geschäftsführer Hans Lehnert. 37 Jahre war er in dieser Funktion für die GEW tätig. An diesem Tag verabschiedete die GEW ihn in einer würdigen, aber auch launigen Feier. Anwesend waren die Vorsitzenden der GEW Niedersachsen seit Beginn der 70er Jahre – Dieter Galas, Klaus Wilke, Richard Wilmers und Torsten Post –, viele Geschäftsführer aus GEW-Landesverbänden mit Bundesgeschäftsführer Ulrich Hinz an der Spitze, weiterhin GEW-Vorstandsmitglieder, Weggefährten und Freunde. Eberhard Brandt stellte bei seiner Begrüßung fest: Diese lange Zeitspanne als Geschäftsführer sei nicht nur ein Zeichen von Kontinuität, vielmehr habe Hans Lehnert die GEW mit geprägt.

Die GEW geprägt

Hauptredner war Rudolf Kieslich, selbst lange Jahre stellvertretender GEW-Landesvorsitzender und Präsident der GEW-Landesdelegiertenkonferenz. Die Besonderheit: Ausgerechnet Rudi Kieslich war 1969 Mitglied der dreiköpfigen Findungskommission, die im Auftrag von Vertreterversammlung



Landesvorsitzender Eberhard Brandt eröffnete die Veranstaltung. Links im Bild Hans Lehnert.

Fotos (5): Richard Lauenstein



Rudolf Kieslich

und Vorstand die Auswahl eines neuen „Generalsekretärs“, wie er damals hieß, zu treffen hatte. Rudi Kieslich stellte seine Rede in den geschichtlichen Zusammenhang dieser Jahre. Der GNL – Gesamtverband Niedersächsischer Lehrer – war geprägt von einer Generation verdienter Kollegen, die den Ersten und Zweiten Weltkrieg erlebt hatten und nach 1945 mit viel Idealismus unter erschwerten Bedingungen den Lehrerverein wieder aufgebaut hatten. Der vormalige Geschäftsführer Hermann Meitz war im Alter

von 70 Jahren ausgeschieden. Der GNL-Führungsgruppe gehörten nahezu ausnahmslos ältere Jahrgänge an. Und nun, so Kieslich wörtlich, „schlug die Findungskommission einen 28-jährigen Diplom-Politologen aus Bonn als Nachfolger vor. Da war gute Überzeugungsarbeit notwendig, um eine ‚Palastrevolution‘ zu verhindern“. Rudi Kieslich konnte sich daran erinnern, dass er den Anstellungsvertrag handschriftlich in seinem Sommerurlaub verfasst hatte. In der NLZ vom 15. September 1969, Vorläufer von EuW, wurde die Ernennung mit Text und Foto bekannt gegeben.

„Ansehen und Respekt erworben“

Es sei unmöglich, Hans Lehnerts Leistung für die GEW umfassend darzustellen. „Hier brauche ich den Mut zur Lücke.“ Lehnert habe sich schnell durch „Konsequenz und Kompetenz Ansehen und Respekt erworben“. Was er sagte, „hatte Hand und Fuß“. Rudi Kieslich hob einzelne Stationen in der gewerkschaftlichen Biografie Lehnerts hervor. So war er viele Jahre als Vorsitzender des Landesbeamtenausschusses Mitglied im DGB-Landesbezirksvorstand, war auf Bundesebene in vielen Arbeitsgruppen vertreten und hatte besondere Verdienste beim Aufbau des GEW-Landesverbandes Sachsen-Anhalt. Besonders am Herzen gelegen habe ihm die Abwehr aller Versuche, Mitte der 90er Jahre die GEW in der neuen Gewerkschaft ver.di aufgehen zu lassen. Wichtig sei auch seine Arbeit als Organisator der zentralen Wahlkampfleitung für die Personalratswahlen, bei denen die GEW

in den Jahren 2000 und 2005 Rekordergebnisse einfahren konnte. Als Mitglied der EuW – Redaktion habe Lehnert zu den aktuellen Geschehnissen „klar und unmissverständlich die Positionen der GEW vertreten“. Rudi Kieslich zum Schluss. „Du hast Dich in EuW 12/2006 bei der GEW bedankt. Jetzt bedanken wir uns bei Dir. Hans Lehnert hat sich um die GEW in Bund und Land außerordentlich verdient gemacht!“



Richard Lauenstein

Als einer der älteren und am längsten in der Landesgeschäftsstelle tätigen Hauptamtlichen ergriff Richard Lauenstein das Wort und würdigte insbesondere Hans Lehnerts Einsatz für ein eigenständiges Profil der gewerkschaftlichen Interessenvertretung und seinen Anteil am guten, kollegial-koperativen Arbeitsklima der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Geschäftsstelle untereinander und mit den gewählten GEW-Funktionsträgerinnen und -trägern. Die Geschäftsstelle hätte die mit der Zeit gewachsenen Anforderungen nicht erfüllen können, wenn das betriebliche Klima nicht gestimmt hätte. Hans Lehnert habe die auch dafür erforderliche Selbstständigkeit der Beschäftigten bei der Bearbeitung ihrer Aufgaben nicht nur nie in Frage gestellt, sondern im Gegenteil gefordert und unterstützt.

Für ein kollegiales, kooperatives Arbeitsklima gesorgt

Nach 1975 habe der Wind den Gewerkschaften wieder stärker ins Gesicht geweht. In dieser Zeit habe sich Hans Lehnert umso mehr dafür stark gemacht, dass diese ihre Arbeit politischer verstanden und ihre eigene politische Verantwortung selbstbewusst



Ulrich Hinz.

wahrnahmen. „Als ich dann als zehn Jahre jüngerer 68er beim GEW-Landesverband als hauptamtlicher Sekretär anfang, brauchte ich diesbezüglich keine Türen einzulaufen. Die standen auch dank Deiner Arbeit sperangelweit offen. Es dauerte nicht lange, bis wir unseren ersten gemeinsamen Artikel geschrieben haben, dem dann in 27 Jahren noch viele folgen sollten. Diese haben viele erfreut und die Richtigen geärgert.“ So Richard Lauenstein wörtlich.

Für die Geschäftsführer der Landesverbände und des Bundes sprach Ulrich Hinz, Geschäftsführer der Bundesorganisation. Er wolle sich auf wenige Beispiele für die Arbeit Hans Lehnerts in der Organisation beschränken, so z.B. ab Anfang der 90er Jahre die Tätigkeit in der Satzungs- und Strukturkommission der GEW, der es gelungen sei, die statuarische Integration der Ost-Landesver-



Der alte und der neue Geschäftsführer. Anfang Januar hat Andreas Klepp, 48, sein Amt als neuer Geschäftsführer angetreten. Kollege Klepp war mehr als 25 Jahre in der Erwachsenenbildung nacheinander als Kursleiter, Weiterbildungslehrer und Pädagogischer Mitarbeiter an der VHS Braunschweig tätig. Dort war er lange Zeit Betriebsratvorsitzender und Vertreter der Belegschaft im Aufsichtsrat. Bereits als Student trat Klepp der GEW bei. Zuletzt hat er im Vorstandsteam der Landesfachgruppe und für Niedersachsen in der Bundesfachgruppe Erwachsenenbildung mitgearbeitet. Seit Anfang 2006 ist Andreas Klepp Mitglied der EuW-Redaktion. Mit auf dem Foto Rudolf Kieslich und die ehemaligen GEW-Landesvorsitzenden Dr. Dieter Galas, Klaus Wilke und Richard Wilmers.

bände einzuleiten. Ein weiterer Schwerpunkt sei die Mitgliederwerbung. Damals sei dies „noch nicht im Focus“ gewesen. Viel Respekt habe sich Hans in seiner Mitarbeit in der Antragskommission bei den Gewerkschaftstagen auf Bundesebene erworben. Das sei eine komplizierte Sache: die Anliegen von 16 Landesverbänden, Fachgruppen und Ausschüssen in die richtigen Bahnen zu lenken. Uli Hinz bescheinigte Hans Lehnert „viel politisches Fingerspitzengefühl, eine tiefe Kenntnis der Organisation und die Bereitschaft zu argumentativer Auseinandersetzung“. „Dass es tatsächlich nahezu immer gelungen ist, den größten Teil des Antragspaketes zu schaffen, ist dein Verdienst.“ Vierter Aspekt war die Tätigkeit Lehnerts in der Revisionsgruppe des Hauptvorstandes; ihr wird er ehrenamtlich weiterhin angehören. In der Zusammenarbeit mit den Geschäftsführerinnen und Geschäftsführern habe Lehnert sich von seiner starken Verantwortung gegenüber dem Landesverband Niedersachsen leiten lassen, jedoch in Loyalität gegenüber der Gesamtorganisation.

Dafür gesorgt, dass die GEW im Fusionsstrudel nicht unterging

Es gab kein Konkurrenz-, sondern ein Komplementärverhältnis. Hans Lehnert sei ein „durch und durch demokratischer Mensch“, aber auch „machtbewusst im besten Sinne für die Durchsetzung der Interessen der GEW“. Als Beispiel dafür nannte Hinz die Debatte um die Fusion der GEW mit ver.di Mitte der 90er Jahre. „Du hast mit dafür gesorgt, dass die GEW in diesem Fusionsstrudel nicht untergegangen ist.“

Es die Rolle des zu Verabschiedenden das Schlusswort zu sprechen. Vieles hatte

Hans Lehnert ja bereits in seinem Beitrag „Danke an die GEW“ (EuW 12/2006) zum Ausdruck gebracht. In der für ihn typischen Zurückhaltung zog er in Zweifel, „ob ich die guten Worte wirklich alle verdient habe“. Seine langjährige Tätigkeit für die GEW bewertete er als Zeichen, dass es trotz zahlreicher personeller Wechsel in der GEW auch Kontinuität gebe. Er ließ durchblicken, dass es in den langen Jahren durchaus Überlegungen für einen beruflichen Wechsel gegeben habe; schließlich müsse ja die Tatsache, 37 Jahre in derselben Funktion zu arbeiten, nicht nur Anlass zu Lob sein. Ausschlaggebend für seinen Verbleib bei der GEW war, so Hans Lehnert wörtlich, „dass die gewerkschaftspolitische Ausrichtung unserer GEW Niedersachsen mich immer wieder neu motiviert hat und ich sie deswegen nicht verlassen mochte“.

„Die GEW war und ist ein Stück meines Lebens“

Ein langer Absatz in seiner Rede verdeutlichte, warum das Betriebsklima in der Landesgeschäftsstelle so gut ist. Mit Bezug auf Bertolt Brechts „Fragen eines lesenden Arbeiters“ stellte Lehnert fest: „Ohne meine Kolleginnen und Kollegen in der Geschäftsstelle könnte man heute nicht die lobenden Worte finden, die Ihr mir gewidmet habt“, um danach alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und ihre Funktionen namentlich zu nennen. Ein starkes Lob vom Chef, das nachwirken wird. Hans Lehnert abschließend: „Die GEW Niedersachsen war – und ist ja immer noch – ein wichtiges Stück meines Lebens. Und wenn Ihr sagt, Ihr wart mit mir zufrieden, dann ist es gut.“

JOACHIM TIEMER